

Formale Vorgaben

Hinweise zu Layout, Satz und zur APA-Methode

Redaktion Simfonie

Schlagwörter: Formales, Layout, Satz, Zitieren, APA

1. Formales

- Umfang Artikel: ca. 30.000 – 40.000 Zeichen ohne Leerzeichen (ca. 10 – 15 Seiten)
- Umfang Abstract ca. 600 – 1000 Zeichen o. LZ (ca. 100 – 150 Wörter)
- Kurzbiografie ca. 600 Zeichen o. LZ (ca. 100 Wörter): Wir freuen uns, dich als Autor*in für *Simfonie* gewinnen zu können und möchten dich gerne unseren Leser*innen vorstellen. Beschreibe dich hierfür in einem knappen Text mit Namen, Ausbildungsstand (Studiengang, Hochschule, Studiensemester, evtl. Hauptfach) und deinem persönlichen Interesse an der Musikpädagogik (welche Schwerpunkte interessieren dich besonders? Hier kannst du evtl. auch schon frühere Veröffentlichungen aufführen), Bild ist optional
- Drei bis fünf Schlüsselwörter (s. Formatvorlage)
- Kein Inhaltsverzeichnis
- Nicht anonymisiert: Unserem Review-Verfahren liegt der persönliche und wertschätzende (!) Austausch zugrunde. Auf eine Anonymisierung wird daher verzichtet.
- Schrift: Calibri, 12 pt
- Zeilenabstand: einfach
- Blocksatz
- Seitenränder: links, rechts, oben: 2,5cm; unten: 2 cm (Standard-Einstellung bei Word)
- Kopfzeile: 2,1 cm, Fußzeile: 0,5 cm (s. Formatvorlage)
- Seitennummerierung: Fußzeile rechts, beginnend ab 1 (s. Formatvorlage)
- Titel 16 pt, Überschriften 14 pt, Unterüberschriften 12 pt fett (s. Formatvorlage)
- Gendergerechte Sprache: Sternschreibweise, z.B. (Schüler*innen...)

2. Weitere Regeln zu Layout und Satz

- Rechtschreibung: Bezug zur aktuellen Auflage des „Dudens“ (2024, 29. Auflage)
- Werden im Fließtext zum ersten Mal Personen oder Eigennamen von Institutionen verwendet, sind diese vollständig auszuschreiben (Abkürzung in Klammern dahinter). Ab der Zweitnennung genügt der Nachname bzw. die Abkürzung.
- Abgrenzung von Bindestrich (z.B. bei Worttrennungen und zusammengesetzten Wörtern: vierzig-jährig) zu Halbgeviertstrich als Gedankenstrich (z.B. bei Einschüben in Sätzen, einfügen: Leerzeichen – Leerzeichen → automatische Vervollständigung in Word) zu Halbgeviertstrich als Bis-Strich (z.B. bei Seitenangaben: S.123–456, einfügen bei Word: Symbol → weitere Symbole → Sonderzeichen)
- Geschützte Leerzeichen in Zitaten/ in Literaturverzeichnis bzw. überall, wo Wörter nicht voneinander getrennt werden sollen, z.B. bei Seitenangaben S. 123 (Kürzel bei *Windows*: Strg/ shift/ Leertaste)
- Automatische Silbentrennung in Word einschalten: Layout → Silbentrennung → Automatisch
- Kursivsetzung von Eigennamen/ Werktiteln im Fließtext (z.B. *Arbeitskreis Musikpädagogische Forschung (AMPF)*)
- Im Fließtext werden ein– zweisilbige Zahlenwörter ausgeschrieben (eins– zwanzig), es sei denn sie beziehen sich auf statistische Kennwerte/ Größen/ Maßangaben etc.
- Abbildungen und Tabellen sind fortlaufend zu beziffern und im Abbildungs-/ Tabellenverzeichnis mit dem entsprechenden Nachweis aufzuführen
- Abbildungen und Tabellen sind mit einer kurzen Unterschrift zu versehen (10 pt)
- Wird aus einer anderen Sprache zitiert als aus dem Deutschen oder Englischen, wird im Fließtext eine deutsche Übersetzung aufgeführt (Originalsprache und Erscheinungsbild werden in der Fußnote wiedergegeben).
- DOIs werden ausschließlich als Link angegeben: <https://doi.org/xxxxxxx/xxxxxxx>
- Gängige Zitationselemente/ Abkürzungen werden in deutscher Sprache angegeben: Hrsg. (Herausgeber*innen), Aufl. (Auflage), Bd. (Band), S. (Seite), Nr. (Nummer), Tab. (Tabelle), Kap. (Kapitel)

3. Zitierweise nach APA 7th Edition

3.1. Kurzbelege

Sowohl wörtliche als auch sinngemäße Zitate werden im APA-Style direkt im Text durch folgende Angaben gekennzeichnet: Nachname der Autor*innen, Erscheinungsjahr, z.B. (Thielemann, 2024).

Anzahl der Autor*innen

Existieren mehrere Titel derselben Verfasser*in aus dem gleichen Jahr, werden diese nach dem Erscheinungsdatum durch Kleinbuchstaben unterschieden, z.B. (2024a, 2024b...).

Stammt die Publikation, aus der zitiert wird, von zwei Autor*innen, werden beide aufgeführt und in den Klammern durch ein „&“, z.B. (Buchborn & Tralle, 2024), im Fließtext durch ein „und“ getrennt, z.B.: Buchborn und Tralle (2024) untersuchten den Umgang mit Interkulturalität im Studienalltag an Musikhochschulen.

Handelt es sich um mehr als zwei Verfasser*innen, wird nur der Nachname der erstgenannten Person aufgeführt, gefolgt von „et al.“ (lat. et alii/alia/aliae für „und andere“), z.B. (Roth et al., 2024).

Sollen für einen Textabschnitt mehrere Belege herangezogen werden, werden diese in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet und durch ein „;“ getrennt, z.B. (Göllner, 2017; Naacke, 2010; Schierhorn, 2008). Handelt es sich um dieselbe Autor*in, genügt es die Jahreszahlen durch einfache Kommata voneinander abzutrennen, z.B. (Brandstätter, 2004,2008).

Steht eine Organisation anstelle der Autor*innen, wird bei der Erstnennung der gesamte Name ausgeschrieben, gefolgt von der Abkürzung. Ab der zweiten Nennung genügt es, die Abkürzung zu nennen, z.B. (Gesellschaft für Musikpädagogik [GMP], 2020) bzw. im Fließtext: Die Gesellschaft für Musikpädagogik (GMP, 2020) ...

3.2. direkte Zitate

Hinweis: *Prinzipiell sollte man sich immer zuerst überlegen, ob ein direktes Zitat durch ein indirektes ersetzt werden könnte, indem man den Inhalt in eigenen Worten paraphrasiert. Ist die genaue Wortwahl der Verfasser*in für die eigene Argumentationsstruktur jedoch von Bedeutung oder gibt man eine Definition wieder, muss direkt zitiert werden.*

Seitenangabe

Bei wörtlichen Zitaten muss die entsprechende Seitenzahl angegeben werden bzw. die Absatznummer, wenn erstere nicht vorhanden ist. Dies ist beispielsweise bei Web-Dokumenten der Fall.

z.B.: „So steht bei jedem Interpretationsversuch die Frage im Raum: Wie ändert sich in diesem Augenblick meine Dynamik?“ (Mantel, 2007, S.61)

bzw.

z.B.: „Mit einem Music-Speed-Changer kann ich Begleitmusik in einem von mir gewählten Tempo abspielen lassen“ (Thielemann, 2024, Absatz 3).

Erstreckt sich ein Zitat über zwei Seiten, genügt es hinter die erste Seitenzahl ein „f“ für „folgende“ zu schreiben. Bei mehr als zwei Seiten, sollten die erste und die letzte Seite aufgeführt und mit einem Bis-Strich getrennt werden (S. 61–63).

Formatierung

Ist das direkte Zitat **maximal vierzig** Wörter lang, wird es ganz normal in den Fließtext eingebunden und durch doppelte Anführungszeichen „“ gekennzeichnet.

z.B.: Krämer (2010, S. 99) schreibt: „Ergebnisorientierung überspringt oder beschneidet Phasen der Ideenfindung, der neugierigen Erprobung von Möglichkeiten, der vielfältigen Beziehungstiftung zwischen dem Interpreten und der Musik.“

Ist das Zitat **vierzig oder mehr** Wörter lang, wird es als Blocksatz formatiert und links einen halben Zentimeter eingerückt. Anführungszeichen entfallen.

z.B.: Keil (2014, S. 216) beschreibt am Beispiel von Webers Freischütz die Melodik der eingesetzten Blasinstrumente und führt diese als typisches Merkmal romantischer Musikästhetik an:

1821 wurde im Berliner Schauspielhaus, das nach einigen Aufführungen der Hoffmannschen Zauberoper *Undine* 1818 abgebrannt und soeben wiedererrichtet worden war, zur Neueröffnung Webers *Freischütz* uraufgeführt. In dieser schon vom Inhalt her charakteristisch romantischen Oper findet sich gleich in der Ouvertüre, nach acht einleitenden Takten, ein Thema, das über grundierender Streicherbegleitung in Klaviermanier von vier Hörnern intoniert wird – eines der ersten Beispiele für thematische Blechbläsermelodik [...].

Abweichungen vom Zitat

Direkte Zitate müssen in Wortlaut, Grammatik und Interpunktion dem Originaltext entsprechen. Um den Lesenden nicht zu verunsichern, können eventuelle Fehler oder veraltete Schreibweisen durch den Zusatz [sic] kenntlich gemacht werden. Alle Zusätze der Verfasser*in werden in eckige Klammern gestellt, dies betrifft auch Satzumlagerungen.

Werden einzelne Teile des Originalzitats ausgelassen (einzelne Buchstaben/Wörter/Satzteile/Sätze), wird dies durch ein Auslassungszeichen [...] kenntlich gemacht.

z.B.: Losert (2010, S. 123) schreibt, dass die „Deux Pièces [von Edison Denisov] [...] für die Arbeit mit fortgeschrittenen SchülerInnen im Instrumentalunterricht durchaus geeignet [sind]“.

Eigene Hervorhebungen (Kursivsetzungen, Unterstreichungen, Großschreibung...) im Zitat müssen durch den Zusatz [Hervorhebung hinzugefügt] gekennzeichnet werden.

z.B.: „Blickt man auf die Themen einschlägiger Veröffentlichungen, so wird die *Verknüpfbarkeit* [Hervorhebung hinzugefügt] von Musik mit den verschiedensten Lebensbereichen deutlich“ (Schatt, 2021, S. 45).

Zitate in einem Zitat werden in einfache Anführungszeichen gesetzt.

z.B.: „Auch Musik ‚kommuniziert‘, ‚spricht‘, drückt etwas aus.“ (Mahlert, 2016, S. 194).

„Die Selbsteinschätzung der momentanen Sicherheit im Hinblick auf den späteren Musiklehrberuf erfolgte auf einer zehnstufigen Skala, die differenzierte Antwortoptionen zwischen den Polen ‚sehr sicher‘ und ‚stark verunsichert‘ zuließ.“ (Hammerich & Krämer, 2024, S. 183).

Sekundärzitat

Hinweis: Sekundärzitate sind äußerst sparsam zu verwenden. Wenn möglich sollte immer nach der Originalquelle zitiert werden. Lässt sich das Sekundärzitat nicht vermeiden, wird der Zusatz „zitiert nach“ vor die Sekundärquelle eingefügt.

z.B.: „Das Geräusch ist eine unregelmäßige Schwingung“ (Kuchling, 1984, zitiert nach Gärtner, 2013, S. 37).

indirekte Zitate (Paraphrasen)

Beziehen sich indirekte Zitate auf konkrete Aussagen oder Daten, muss auch hier eine Seitenzahl angegeben werden. Nimmt das Zitat hingegen Bezug auf einen gesamten Beitrag und lässt sich nicht näher eingrenzen, kann auf eine Seitenzahl verzichtet werden.

z.B.: Ein geringer Anteil der befragten Studierenden (8% von 357) stimmten der Aussage nicht zu (Knolle, 2010, S.33).

bzw.

z.B.: So untersuchte bereits Knolle (2010) die Verständlichkeit von Items in quantitativen Untersuchungen und setzte erfolgreich ergänzend qualitative Methoden ein.

4. Literaturangaben

4.1. Monographien

Hinweis: Im Allgemeinen wird das Wort „Verlag“ nicht ausgeschrieben. Aus dem „Wilhelm Fink Verlag“ wird so „Wilhelm Fink“.

Keil, W. (2014). *Musikgeschichte im Überblick* (2. Aufl.). Wilhelm Fink.

Hinweis: Sind Monographien Teil einer Reihe, deren Bände voneinander thematisch unabhängig sind und deren einzige Gemeinsamkeit der Kontext der Reihe ist, wird der Titel der Reihe nicht mit aufgeführt. Titel der Reihe in folgendem Beispiel: „Forum Musikpädagogik“, „Musikpädagogische Forschung“

Gärtner, H. (2013). *Klang, Kraft und Kinematik beim Klavierspiel. Über ihren Zusammenhang, aufgezeigt an Werken aus der Klavierliteratur*. Wißner.

Knolle, N. (Hrsg.). (2010). *Evaluationsforschung in der Musikpädagogik*. Die Blaue Eule. doi.org/10.25656/01:12039

4.2. Beitrag in einem Sammelband

Hinweis: Bei mehr als zwei Herausgeber*innen wird ein Komma vor das „&“ gesetzt.

Mit DOI:

Buchborn T., Tralle, E. M. (2024). Interkulturalität im Studienalltag an Musikhochschulen. Eine rekonstruktive Studie zu handlungsleitenden Wissensbeständen von Lehramtsstudierenden des Faches Musik. In J. Korte, D. Wittek, & J. Schröder (Hrsg.), *Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium*. (S. 334-352). Julius Klinkhardt. <https://doi.org/10.25656/01:30005>

Mit Reihenangabe

Hammerich, H., & Krämer, O. (2024). Zukunftspläne von Absolvierenden des Musiklehrerstudiums. Eine Studie zur Berufswahlsicherheit. In B. Clausen, J. Ehninger, & M. Sachsse (Hrsg.), *Musikpädagogische Forschung: Bd. 45. Jahresband des Arbeitskreises Musikpädagogische Forschung*. Arbeitskreis Musikpädagogische Forschung e.V.

4.3. Zeitschriftenaufsatz

Zwei bis 21 Autor*innen, mit Heftnummer

Ballreich, S., Haubenthal, J., Schmitt, L., & Handschick, M. (2024). Musical-Star, Marktleiter, Multitalent. Warum Menschen ein Schulmusikstudium abbrechen und was aus ihnen wird. Eine explorative Interviewstudie. *Beiträge empirischer Musikpädagogik*, 16(2), 1-14. <https://doi.org/10.62563/bem.v16i2.249>

Zwei bis 21 Autor*innen, ohne Heftnummer

Thielemann, K. (2024). Rhythustraining statt Bubble-Shooter. Impulse für digital angereicherte Musik-Lernzeiten mit AnfängerInnen. *Üben & Musizieren*, 6, (S. 34). <https://uebenundmusizieren.de/artikel/rhythustraining-statt-bubble-shooter/>

5. Beispielhaftes Literaturverzeichnis

Ballreich, S., Haubenthal, J., Schmitt, L., & Handschick, M. (2024). Musical-Star, Marktleiter, Multitalent. Warum Menschen ein Schulmusikstudium abbrechen und was aus ihnen wird. Eine explorative Interviewstudie. *Beiträge empirischer Musikpädagogik*, 16(2), 1-14. <https://doi.org/10.62563/bem.v16i2.249>

Buchborn T., Tralle, E. M. (2024). Interkulturalität im Studienalltag an Musikhochschulen. Eine rekonstruktive Studie zu handlungsleitenden Wissensbeständen von Lehramtsstudierenden des Faches Musik. In J. Korte, D. Wittek, & J. Schröder (Hrsg.), *Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium*. (S. 334-352). Julius Klinkhardt. <https://doi.org/10.25656/01:30005>

Gärtner, H. (2013). *Klang, Kraft und Kinematik beim Klavierspiel. Über ihren Zusammenhang, aufgezeigt an Werken aus der Klavierliteratur*. Wißner.

Hammerich, H., & Krämer, O. (2024). Zukunftspläne von Absolvierenden des Musiklehramtsstudiums. Eine Studie zur Berufswahlsicherheit. In B. Clausen, J. Ehninger, & M. Sachsse (Hrsg.), *Musikpädagogische Forschung: Bd. 45. Jahresband des Arbeitskreises Musikpädagogische Forschung*. Arbeitskreis Musikpädagogische Forschung e.V.

Keil, W. (2014). *Musikgeschichte im Überblick* (2. Aufl.). Wilhelm Fink.

Knolle, N. (Hrsg.). (2010). *Evaluationsforschung in der Musikpädagogik*. Die Blaue Eule. <https://doi.org/10.25656/01:12039>

Krämer, O. (2010). Improvisieren, Verfremden, Hinzufügen. Spielräume des Interpretierens am Beispiel des Klavierstücks „für Alina“ von Arvo Pärt. In U. Brandstätter, M. Losert, C. Richter, & A. Welte (Hrsg.), *Darstellen und Mitteilen. Ein Handbuch der musikalischen Interpretation* (S.99–109). Schott.

Losert, M. (2010). Spielen – Verstehen – Unterrichten – Proben. Wege der Interpretation Neuer Musik im Instrumentalunterricht am Beispiel der Deux Pièces op. 48 für Altsaxofon und Klavier von Edison Denisov. In U. Brandstätter, M. Losert, C. Richter, & A. Welte (Hrsg.), *Darstellen und Mitteilen. Ein Handbuch der musikalischen Interpretation* (S.123–136). Schott.

Mahlert, U. (2016). Kommunikation im Unterricht. Drei Modi der Kommunikation. In B. Busch (Hrsg.), *Grundwissen Instrumentalpädagogik. Ein Wegweiser für Studium und Beruf* (S. 193–217). Breitkopf & Härtel.

Mantel, G. (2007). *Interpretation. Vom Text zum Klang*. Schott.

Schatt, P. W. (2021). *Einführung in die Musikpädagogik* (2. Aufl.). wbg
Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Thielemann, K. (2024). Rhythustraining statt Bubble-Shooter. Impulse für digital
angereicherte Musik-Lernzeiten mit AnfängerInnen. *Üben & Musizieren*, 6, (S. 34).
<https://uebenundmusizieren.de/artikel/rhythustraining-statt-bubble-shooter/>